

FESTIVAL

Bottrops Musikfestival endet mit Rossini und mehr Besuchern

Jetzt lesen



15.01.2024, 15:01 | Lesedauer: 3 Minuten

Dirk Aschendorf



12 Solostimmen von „Les Lumieres“ unter Leitung von Michel Rychlinski sorgten für vokalen Glanz zum Abschluss von „Orgel Plus“ in Liebfrauen.

Foto: Frank Oppitz / FUNKE

Foto Services

BOTTROP Über eine Besuchersteigerung von 25 Prozent kann sich „Orgel-Plus“ freuen. Für einen glänzenden Abschluss sorgte ein junges Ensemble.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 03:43 1X

BotTalk

Mit einem deutlichen Besucherplus im Vergleich zu den vergangenen, noch von Corona geprägten, Jahren ist am Sonntag das 36. Festival „Orgel Plus“ zu Ende gegangen. **Festivalleiter Gerd-Heinz Stevens** und Kulturstadtleiterin Martina Schilling-Graef zeigten sich bereits in den

zurückliegenden Tagen zufrieden und konnten am Ende auf 2100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Konzerten, zwei Gottesdiensten und der Exkursion zu außergewöhnlichen Instrumenten nach Bonn verweisen.

Etwa 25 Prozent mehr Gäste als 2023 bei gleicher Aufführungszahl. Das Publikum kehre zurück, befand Martina Schilling-Graef bereits am Sonntagnachmittag. Gerade auch die älteren Besucherinnen und Besucher kämen nun wieder. Angst vor Corona sei offensichtlich kaum noch ein Thema.

25 Prozent mehr Besucher: Trotzdem gibt es für Bottrops Musikfestival noch Luft nach oben

Dabei ist noch einiges an Arbeit zu leisten, will man an die Zahlen früherer „fetter“ Festivaljahre anknüpfen, bei denen die Resonanz oft gut doppelt so groß war. An der abwechslungsreichen Programmgestaltung kann es jedenfalls nicht liegen. Seit gut drei Jahrzehnten versteht es Festivalleiter Gerd-Heinz Stevens immer noch, neue Kombinationen oder ungewöhnliche Stücke neben bekannteres Repertoire zu platzieren. Dabei hat das Bottroper Format erstmals auch mit einem Konzert in Oberhausen die Stadtgrenzen überschritten.

Nicht unbekannt, aber mit Klavier und Harmonium neben dem Chor immer noch ungewöhnlich besetzt, ist Rossinis „Petite Messe solenne“, die jetzt den glänzenden Abschluss dieser Musikwoche bildete. Die zwölf Solistinnen und Solisten des deutsch-französischen Ensembles „Les Lumières“ aus Köln sorgten unter Michel Rychlinski für eine klanglich ebenso prachtvolle wie feingliedrige Interpretation dieser Vertonung der klassischen Messtexte. „Petite“, also „klein“ bezieht dabei höchstens auf die Besetzung, nicht aber Raffinement oder Dauer, die mit knapp anderhalb Stunden eher üppig bemessen ist.



Dirigent Michel Rychlinsky bei der Aufführung der „Petite messe solennelle“ von Rossini in der Liebfrauenkirche.
Foto: Frank Oppitz / FUNKE Foto Services

Vom Komponisten für den eher intimen Raum einer adeligen Privatkanpelle geschrieben, bewahrt dieses Werk auch seinen Charme nur in dieser Urfassung mit Klavier- und Harmoniumbegleitung, die das Duo Olivier Schmitt und François Henry (Klavier) sowohl mit Verve als auch der nötigen Feinheit zelebrierte. Manche bezeichnen diese Messe als „letzte Oper“ Rossinis, der zu dieser Zeit schon längst nicht mehr fürs Musiktheater komponierte. Nicht nur die oft „perlende“ Klavierbegleitung, sondern vor allem auch Arien wie das „Domine deus, rex caelestis“ aus dem „Gloria“ lässt Vergleiche aufkommen.

+++ Wollen Sie keine Nachrichten mehr aus Bottrop verpassen? Dann abonnieren Sie hier unseren WhatsApp-Kanal

Glücklicherweise verfügt das Ensemble über einen strahlenden Tenor-Solisten, den man sich ebenso gut als einen der vielen Alindos oder Lindoros aus den zahlreichen komischen Opern des „Schwans von Pesaro“ vorstellen könnte.

- **Stau vor A42-Zufahrt: Änderung der Ampelschaltung wird geprüft**
- **Jahrelanger „Straßen-Kampf“ in Bottrop hat sich gelohnt**
- **Wie Ehrenamtliche pflegenden Angehörigen helfen**

- **Weihnachtsbaumweitwurf: Neue Rekordwerte aus Grafenwald**

Für schillernde Farbnuancen sorgten allerdings nicht nur die zumeist gut disponierten Sängerinnen und Sänger, die unter Michel Rychlinski eine schöne wie spannungsreiche Balance zwischen formal geforderter Innigkeit und „artistischer“ Virtuosität zeigten. Auch Olivier Schmitt spielte auf der Farbpalette des Harmoniums, das die fehlenden Streicher, aber auch Holzbläser eines Orchesters imitierte.

Auch diese begeistert aufgenommene **Orgel-Plus-Aufführung** zeigte: Die Urversion der „Petite messe“ ist der späteren Orchesterfassung eindeutig vorzuziehen.

DAS BESTE AUS WAZ PLUS



UPDATE

Betteln in Bottrop: Was erlaubt ist – und was nicht

Von Kai Sueselbeck-Baumanns • vor 12 Min



Traurige Nachricht: Beliebter Essener Gastronom verstorben

Von Elisabeth Schulz



In letzter Minute: Warum Mülheim an der Riemelsbeck zuschlägt

Von Dennis Vollmer